Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 468. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 7. Oktober 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kopenhagen, 5. Okt. Der Reichsrath wählte in seiner heutigen Sitzung einen Ausschuß von neun Mitgliedern zur Berathung des Grundgesetzes.

Prinz Oscar von Schweden ist in Glücksburg eingetroffen, wohin sich heute Abend auch sämmtliche Minister zur Feier des morgen stattfindenden Geburtstages des Königs von Dänemark begeben werden.

Frankfurt a. M., 6. Okt. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung der darmstädter Bank für Handel und Industrie die Erlaubniß ertheilt, auf hiesigem Platze eine Zweigniederlassung zu errichten.

Preußen.

Berlin, 6. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den General-Lieutenant a. D. Johann Andreas Friedrich Stiehle zu Berlin in den Adelstand zu erheben und den seitherigen Director der großherzoglich mecklenburgischen Irrenanstalt in Sachsenberg, Ober-Medizinalrath Dr. Nasse, zum Director der Provinzial-Irrenanstalt in Siegburg unter Verleihung des Charakters als Geheimer Medizinalrath zu ernennen, sowie dem Fabrikbesitzer Krister zu Waldenburg den Charakter als Commerzien-Rath zu verleihen.

Das dem Maschinenfabrikanten Ewald Hilger zu Essen unter dem 31. Juli 1861 ertheilte Patent auf eine Tuchpreßmaschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen ganzen Zusammensetzung, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, ist aufgehoben worden. (Staats-Anz.)

[Im Herrenhause sind folgende Vacanzen] eingetreten: 1) Grafenverband der Rheinprovinz: Graf Hugo Beyssel von Gymnich, gestorben; 2) Alter und befestigter Grundbesitz in Cleve, Nieder-Berg und Nieder-Jülich: Freiherr Rudolf v. Wendt, gestorben; 3) Universität Königsberg: Professor Dr. Voigt, gestorben; 4) Stadt Berlin: Oberbürgermeister Krausnick; 5) Stadt Brandenburg: Oberbürgermeister Brandt; 6) Stadt Breslau: Oberbürgermeister Elwanger; 7) Stadt Köln: Oberbürgermeister Stupp; 8) Stadt Danzig: Oberbürgermeister Groddeck, sämmtlich bei Ablauf ihrer Amtsdauer nicht wiedergewählt. Neue Präsentationen sind noch nicht erfolgt; oder, wo sie erfolgt sind, ist die Berufung verweigert worden.

[Zu den Wahlen.] Es ist im 4. Wahlbezirk an Major Steinhardt's Stelle, da die Wahl Johann Jacoby's im 3. Wahlbezirk gesichert ist, Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann als Candidat empfohlen worden. Berlin zählt unter seinen neun Abgeordneten bis jetzt eigentlich noch keinen einzigen Repräsentanten seines kernwüchsigen Bürgerstandes. Herr Kochhann war früher Bäckermeister hierselbst und hat sich, nachdem er sein Geschäft veräußert, mit jenem Eifer dem städtischen Wesen gewidmet, welcher eine Hauptzierde unseres intelligenten Bürgerstandes ist; er ist ein Mann, der zwar gerade nicht durch glatte Diction zu glänzen weiß, dafür aber Herz und Kopf an der rechten Stelle hat. Berlin könnte sich zu einer solchen Wahl nur Glück wünschen.

[Das Wahlrecht des Militärs.] Mehrere offiziöse Correspondenzen enthalten Erläuterungen zu der bereits erwähnten Kabinetsordre, nach welcher in Zukunft die Offiziere und Mannschaften des stehenden Heeres und der Marine in keiner Weise mehr dienstlich zur Ausübung des Wahlrechts veranlaßt werden sollen. Danach ist in militärischen Kreisen schon längst erwogen worden, ob es sich nicht empfehle, das Heer von der Ausübung des aktiven Wahlrechts ganz auszuschließen, da Conflicte mit den Forderungen der militärischen Disziplin nahe liegen. Man führt an, daß nach Art. 70 der Verfassung künftig das Wahlrecht an die Befähigung zu den Gemeindewahlen geknüpft werden soll, so daß das Wahlrecht der Militärs ohnehin erlöschen würde, wenn die Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 durch ein definitives Wahlgesetz ersetzt würde. — Bis dahin dürfte nun wohl in Folge der erwähnten Kabinetsorde eine thatsächliche Enthaltung der Offiziere und Mannschaften in sehr weitem Umfange eintreten.

[Die Etats.] Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Unsere Nachricht, daß dem Landtage noch vor Ablauf dieses Jahres der Staatshaushalts-Etat für 1864 vorgelegt werden soll, wird aus guten Quellen bestätigt. Gleichzeitig erfährt man auch, daß dahin gestrebt wird, auch den Etat für 1865 noch im Laufe dieser Session vorzulegen. In demselben wird die Reorganisation der Armee bereits vollständig durchgeführt erscheinen, so daß es sich bei diesem Etat in der Budgetberathung gar nicht mehr um die Frage handeln würde, ob der Reorganisationsaufwand zu bewilligen, sondern lediglich um Anerkennung der in den Etat aufgenommenen Ausgaben für den regelmäßigen Bedarf der Armeeverwaltung.

[Erklärung Badens in Bezug auf die Bundesexecution.] Die von der badischen Regierung in der jüngsten Bundestags-Sitzung in Betreff der in Holstein zu vollziehenden Execution gegen Dänemark abgegebene Erklärung lautet:

„Die großherzogliche Regierung hat bereits in ihrer am 9. Juli d. J. in der 22. Sitzung der hohen Bundesversammlung abgegebenen Erklärung, womit sie ihre von den Anträgen der vereinigten Ausschüsse abweichende Abstimmung begründete, sich dahin ausgesprochen, daß sie von Verfolgung des damals in Aussicht genommenen Executionsverfahrens auf der Basis von Grundlagen, welche Dänemark ferner anzuerkennen verweigert hat, keinerlei irgend wünschenswerthen Erfolg für das künftige Loos der deutschen Herzogthümer vorauszusehen vermöge. Von dem Beharren auf dem Wege einer in dem Herzogthum Holstein sich vollziehenden Execution vermag die großherzogliche Regierung auch jetzt nicht die Erreichung eines für das Interesse der Herzogthümer segensreichen Resultats oder die endliche Gestaltung einer dem deutschen Rechte entsprechenden Ordnung der politischen Verhältnisse der Herzogthümer zu erhoffen. Fest in ihrer damals ausgesprochenen Ueberzeugung, die hervorging aus ernster Erwägung der bestehenden politischen Zustände des Gesammtvaterlandes wie der rechtlichen Lage der mit Dänemark schwebenden Streitfrage, kann die großherzogliche Regierung trotz der erneuerten Weigerung und selbst drohender Hinweisungen der mit ihrer bundesrechtlichen Stellung im Widerstreite befindlichen königlich herzoglichen Regierung der Einleitung des Executionsverfahrens gegen dieselbe nicht zustimmen. Dagegen erachtet sie durch die seitens der königlich-herzoglichen Regierung stattgefundene beharrliche, auf ergangene Aufforderung fortgesetzte Mißachtung vertragsmäßiger Verbindlichkeiten nunmehr den deutschen Bund und die ihn bildenden deutschen Bundesstaaten auch ihrerseits für befreit von allen, durch die Vereinbarungen von 1851 und 1852 und die darauf gegründeten Ordnungen für sie geschaffene Verpflichtungen. Sie erkennt ihrerseits nur noch in dem unveränderten alten, in den europäischen Verträgen vielfach sanctionirten Rechte die ferner bestehende Grundlage des Staatsrechts der Herzogthümer und dessen künftiger Entwickelung. Sie betrachtet dieses Recht wieder hergestellt in allen seinen Theilen für das Verhältniß der beiden Herzogthümer Holstein und Schleswig unter sich, für die gegenwärtigen und künftigen Beziehungen derselben zum deutschen Bunde, und vor Allem in Betreff der legitimen in den Herzogthümern allein geltenden Erbfolgeordnung des herzoglichen Hauses. Mit dieser ihrer Erklärung verbindet die großherzogliche Regierung aber den wiederholten Ausdruck ihrer Bereitwilligkeit, an Maßregeln, die von der Mehrzahl ihrer Bundesgenossen beschlossen werden, die ihr zufallende Mitwirkung nach allen ihren Kräften zu leisten, wie auch zu jeglicher Abwehr der Vergewaltigung deutschen Rechts die Hand zu bieten.

[Die Deputation der berliner Communal-Behörden zur Feier der leipziger Schlacht] wird sehr zahlreich sein. Durch Communalbeschluß ist nämlich festgesetzt worden, daß dieselbe aus den Stadtältesten, welche im Jahre 1813 Combattanten waren, dem Ober-Bürgermeister, dem Bürgermeister, 8 Stadträthen, dem Stadtverordneten-Vorsteher und seinem Stellvertreter, 18 Stadtverordneten, mehreren Bezirks-Vorstehern, Vorstehern der Armen- und Schul-Commissionen, Servis-Verordneten, Bürger-Deputirten, Schiedsmännern und 2 Communalbeamten zusammengesetzt werden soll. Die Zahl der Veteranen, welche auf Kosten der Stadt nach Leipzig befördert werden können, soll höchstens 400 betragen, indeß wird diese Zahl schwerlich erreicht werden, da viele Veteranen die Reise zu machen außer Stande sind.

[Das Staatsministerium] trat heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

[Reg.-Rath v. Keudell.] Daß der Ober-Präsidialrath, Reg.-Rath v Keudell zum 15. Oktober als Hilfsarbeiter in's Ministerium des Innern berufen sei, hält die „Kreuzztg." für einen Irrthum, indem sie von einer Berufung des Herrn v. Keudell zur Dienstleistung bei dem Präsidenten des Staatsministeriums, von Bismarck, gehört hat.

[Der Regierungs-Präsident v. Möller] aus Köln wurde am 3. d. M. nach Baden-Baden zum Könige berufen, wohin sich der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Pommer-Esche, schon früher begeben hatte.

[Zum Festredner bei der leipziger Feier] ist der Bürgermeister Dr. Koch aus Leipzig, und falls dieser, wie vorauszusehen ist, seiner angegriffenen Gesundheit wegen ablehnen sollte, Gustav Freytag bestimmt.

[Entlassung von Arbeitern.] In der Geschäftswelt macht die Entlassung einer großen Anzahl von Arbeitern aus den Werkstätten der hiesigen Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf Aufsehen. Gerüchte geben die Zahl der Entlassenen mit starker Uebertreibung auf 800 an. Wie wir erfahren, ist die Zahl nicht so hoch, doch dürfte die der jetzt regelmäßig Beschäftigten allerdings kaum über 600 betragen, während sie noch vor nicht langer Zeit 1300 erreicht hatte. In der letzten Zeit ist allmählich etwa 500 Arbeitern gekündigt worden.

[Für Herrn Maurach,] der bekanntlich zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen ernannt ist, wird, wie es heißt, der frühere Polizeidirector in Elberfeld, Hirsch, nach Königsberg als Polizeipräsident gehen.

[Der Prozeß gegen den Dr. Lassalle] wegen seiner Broschüre „Ueber den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes", kommt am 12. vor dem Kammergericht in zweiter Instanz zur Verhandlung. Der Angeklagte, in erster Instanz zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, hat zu der zweiten Verhandlung u. A. Herrn Schulze-Delitzsch als Entlastungszeugen laden lassen.

[Preßprozeß.] Wegen der Nr. 29 des „Fortschritts" hatte die Staatsanwaltschaft gegen den Redacteur dieses Blattes, Herrn Julius Walesrode, Anklage erhoben und das Stadtgericht denselben wegen Beleidigung des Herrenhauses zu 100 Thlr. Geldstrafe verurtheilt. Gegen dies Erkenntniß hat der Staatsanwalt appellirt und Gefängnißstrafe beantragt. Der Vertheidiger, Herr Justizrath Simson, führte namentlich aus, wie nothwendig es sei, gegen den Redacteur eines politischen Blattes mildernde Umstände gelten zu lassen, da hinter jeder Silbe irgend etwas versteckt sein könne, das flüchtig gelesen und nicht bemerkt, eine Anklage im Gefolge habe. Der Gerichtshof (Vorsitzender Nicolovius) änderte indessen das Erkenntniß erster Instanz dahin ab, daß er auf 4 Wochen Gefängniß erkannte.

Stettin, 5. Okt. [Insultirung des Ministerpräsidenten.] Wie die „N. St. Z." hört, ist von Seiten des Herrn Oberpräsidenten an die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn die Benachrichtigung gekommen, daß der Minister-Prädent v. Bismarck auf seiner jetzigen Reise durch Pommern auf dem Bahnhofe zu Belgard zweimal insultirt sei. Die betreffenden Bahnbeamten, welchen die Polizei auf dem Bahnhofe obliegt, sollen deshalb zur Verantwortung gezogen werden.

Prenzlau, 3. Okt. [Der Apostel der „Kreuzzeitungs"-Partei,] Herr Justizrath Wagener, bereist jetzt unsere Provinz. In der heute abgehaltenen Versammlung der Conservativen, von etwa 200 Personen, größtentheils Landleuten, besucht, wurde beschlossen, die Herren Justizrath Wagener und Landschaftsrath v. Wedell als Candidaten bei der Abgeordnetenwahl aufzustellen. Die liberale Partei beabsichtigt, Herrn Grabow und Herrn v. Vallentini zu wählen.

Mühlheim a. Rh., 4. Oct. [Conflict zwischen Stadtverordnetenversammlung und Landrath.] Der einstimmig gefaßte Beschluß der hiesigen Stadtverordneten, sich an dem Nationalfeste in Leipzig zu betheiligen und sich durch zwei ihrer Mitglieder vertreten zu lassen, ist (wie bereits im heutigen Morgenblatt kurz gemeldet), von dem Herrn Landrath unter Bezugnahme auf den § 83 der Städteordnung (§ 83 ist derselbe, nach welchem auch die Adresse an den König nicht zu den Befugnissen der Stadtverordneten gehört) beanstandet worden. Unseres Wissens der erste Fall dieser Art in Preußen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Stadtverordneten-Versammlung sich bei dieser Verfügung nicht beruhigen wird. Morgen Nachmittag ist Sitzung derselben.

Deutschland.

Frankfurt, 5. Octbr. [Der Stand der Verhandlungen in der polnischen Frage.] Die so eben erschienene „Europe" bringt über den Stand der Verhandlungen in der polnischen Frage und über eine in Wien übergebene Depesche Lord John Russell's folgende, ihre neulichen Angaben ergänzende Daten: Frankreich erwarte von Oesterreich und England wirksame Vorschläge, und die Kabinete von Wien und London seien in dieser Beziehung nicht unthätig. Graf Rechberg warte die Rückkehr des Kaisers Franz Joseph nach Wien ab, da früher über eine neue Haltung Oesterreichs in der polnischen Frage keine Entscheidung getroffen werden könne. Das wiener Kabinet werde durch Temporisiren den schrecklichen Zustand in Polen nicht verlängern, und schrecke zurück vor dem Gedanken einer derartigen Verantwortung. Dies sei dem englischen Kabinet nicht verhehlt worden, und am 30. Sept. begab sich Lord Bloomfield zum Grafen Rechberg, und theilte ihm den Inhalt des Entwurfs einer von Lord Russell redigirten identischen Note mit, die in Form einer Depesche nach Petersburg geschickt werden solle. Dieser Entwurf enthält folgende Punkte:

Die Regierung der Königin Victoria ist ganz der Meinung des Fürsten Gortschakoff, daß es zwecklos wäre, die Discussion zu verlängern; sie hält die Debatte für geschlossen, nimmt jedoch Act von der Versicherung Rußlands, daß es in Betreff Polens noch immer die besten Absichten habe. Da jedoch diese Absichten nicht zu Thatsachen werden und die Lage Polens sich in der traurigsten, unmenschlichsten Weise verschlimmert, so zieht England daraus den Schluß, daß Rußland durch Nichterfüllung der ihm durch die Verträge von 1815 auferlegten Verpflichtungen die Rechte auf Polen verloren habe, welche in diesen Verträgen begründet sind.

Die „Europe" spricht sich gegen diesen Russell'schen Entwurf einer identischen Note aus, und glaubt auch nicht, daß derselbe jemals angenommen wird. Für Oesterreich wäre eine solche Erklärung der Krieg, zu dem es sich doch erst herbeilassen könne, wenn Frankreich und England dazu fest entschlossen sind. Uebrigens würde man Rußland damit nur einen Gefallen erweisen, da es antworten könne, daß mit den Verträgen von 1815 auch für die Mächte das Recht jeder Einmischung in die polnischen Angelegenheiten wegfalle. Allerdings wäre die Situation sehr vereinfacht, wenn Frankreich und England nach Abgang dieser identischen Erklärung nach Petersburg zum Kriege bereit wären. Die „Europe" drückt in dieser Beziehung jedoch ernste Zweifel aus und schließt mit dem Versprechen, hierüber sowohl als über gewisse vertrauliche Unterhaltungen des Kaisers der Franzosen mit dem Fürsten Metternich demnächst Ausführlicheres mitzutheilen. (Presse.)

Koburg, 30. Sept. [Orden.] Außer dem Staatsrath Francke sind noch zwei andere Koburger neuerlich mit österreichischen Orden decorirt worden, nämlich der Haus-Obermarschall Frh. v. Wangenheim und der Geh. Kabinetsrath v. Meyern. Ersterer erhielt das Großkreuz der eisernen Krone, Letzterer das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

[Unfall.] Die Nachricht ist hierher gelangt, daß der Prinz August von Sachsen-Koburg auf seiner Herrschaft Emmenthal in Mähren bei einer Hirschjagd von einem angeschossenen Hirsch angenommen und so arg verletzt worden ist, daß er mehrere Tage in Lebensgefahr geschwebt hat. Neueren Nachrichten zufolge befindet er sich jetzt wieder außer Gefahr und auf dem Wege der Besserung. (Lpz. Z.)

Kassel, 5. Okt. [Oktoberfeier.] Ein von der hiesigen Bürgerschaft gebildetes Comite für die Feier des 18. Oktober, womit auch die Grundsteinlegung zu einem Denkmale für die während der westfälischen Zeit Erschossenen verbunden sein wird, hat vor einigen Tagen das Festprogramm veröffentlicht. Gestern hat nun das Comite vom Ministerium die Nachricht erhalten, daß auf Befehl des Kurfürsten die gesammte Civilstaatsdienerschaft und das sämmtliche Militär sich an der Feier betheiligen soll. Der Kurfürst hat ein Comite ernannt, bestehend aus dem Generalmajor v. Schenck, Flügeladjutant v. Meyerfeld, Major v. Meyerfeld, Hauptmann v. Ende, Ober-Finanzrath Bechtel und Ober-Gerichtsrath v. Specht. Dieses Comite will sich nun mit dem erstern Comite vereinigen. (D. A. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 5. Okt. [Politischer Mord. — Verhaftungen. — Contribution.] Heute Früh nach 7 Uhr fand man im Hotel de l'Europe einen vor drei Tagen angekommenen und dort wohnenden, Dr. Hermani sich nennenden Mann in seinem Zimmer erdolcht. — Das umfangreiche Gebäude wurde bald von Militär umstellt, Niemand weder herein noch herausgelassen. Es ist deshalb nicht möglich, die Details der Sache genau zu kennen. Soviel scheint gewiß, daß der Mord ein politischer war. Dr. Hermani hatte sich früher schon ein paarmal mehrere Monate hier aufgehalten, und wurde als Spion angesehen. Von hier ging er bald nach Petersburg, bald nach Krakau, und in seinem hiesigen Aufenthalt war überhaupt viel Geheimnißvolles. Merkwürdig ist, daß gestern von Seiten der russischen Polizei bei Hermani eine Revision abgehalten wurde. Einige wollen darin eine Finte sehen, dem Manne dadurch einigermaßen den Schein eines Regierungsfeindlichen zu geben; andere meinen, daß Hermani als ein Agent Pauluzzis den Leitern des jetzigen Systems wirklich verdächtig gewesen sei, genug die Sache ist, wie Sie sehen, noch nicht genügend aufgeklärt. Inzwischen hat die Regierung, nachdem, wie versichert wird, aus Petersburg telegraphische Ermächtigung eingeholt war, das prächtige Palais confiscirt und bereits in eine Kaserne umgewandelt. Sämmtliche Personen, die sich darin befanden, sind in demselben gefangen. Ob sie in dieser Kaserne verbleiben oder in die Citadelle wandern, ist noch unbekannt. Unter den Verhafteten befindet sich auch der unglückliche Professor Kowalewski, der nach Verlust seiner unschätzbaren Bibliothek wie all' seiner Habe im Zamoyskischen Palais, im Hotel de l'Europe Unterkommen suchte. — Die prachtvolle Conti'sche Conditorei in diesem Gebäude, sowie der einzige ebenfalls prachtvolle Laden des Kaufmann Brünner verfallen gleichfalls der Confiscation. Der Werth des Hotels beträgt mindestens 4,000,000 polnische Gulden. Brünner wohnt nicht im Gebäude, was aber nicht hinderte, ihn aus seiner Wohnung auf der von dem Hotel entfernten Medstraße abzuholen und unter die Gefangenen zu stecken. — Seit gestern Abend bemerkt man in den Straßen, besonders an deren Ecken, verstärkte Militärbewachung, und zwar mit Karabinern bewaffnet. — Der heutige „Dziennik" bringt Folgendes: Se. Excellenz, der functionirende Statthalter des Königreichs hat in einem Rescripte vom 2. Oktober laufenden Jahres Nachstehendes mitgetheilt: „Die Residenzstadt Warschau ist seit mehr als 2 Jahren zu einem Herde von Verbrechen und zur Hauptquelle alles über das Land fließenden Unglückes geworden. Aus dieser Ursache sieht sich die Regierung gezwungen, die Staatsausgaben bedeutend zu vergrößern. Ebenso ist die Regierung verpflichtet, der großen Zahl der Unglücksfälle abzuhelfen, welche aus einer solchen Lage herrühren. Die Gerechtigkeit verlangt also, daß die erwähnten vergrößerten Ausgaben nicht den Staatsschatz allein belasten, sondern daß auch die Stadt, die eine so große Zahl Verschwörer und Mörder duldet und in ihrem Schooße birgt, einen Theil der Last trägt, welche von einem solchen Zustand der Dinge herrührt. Bei diesem Zustande der Dinge bin ich gezwungen, der Stadt Warschau eine außerordentliche Contribution aufzulegen. Ich befehle also: 1) Die außerordentliche Contribution ist von allen Privateigenthümern von Häusern und anderer

Immobilien in Warschau im Verhältniß von 8 pCt. des Einkommens zu erheben, wie solches in dem allgemeinen Verzeichniß der Einkünfte für Häuser der Stadt Warschau und der Vorstadt Praga für das Jahr 1861 angegeben ist. 2) Diese Contribution muß bis 1. November laufenden Jahres entrichtet werden. 3) Personen, welche bis zum erwähnten Termine die Contribution nicht entrichten, sollen auf dem Wege der militärischen Exekution im vergrößerten Verhältniß bis zu 12% gezwungen werden. 4) Eigenthümer von Häusern und anderen Immobilien, wenn auf solchen Privatschulden hypothekarisch lasten, haben das Recht, von den gesetzlichen Zinsen dieser Schulden 8% abzuziehen. 5) Den geeigneten Behörden wird die Ausführung übertragen. — Eine Nachschrift der Commission des Innern zeigt an, daß die geeigneten Anordnungen bereits getroffen sind. — Die Abfassung dieser Verordnung kann zugleich als ein Muster der Logik und Classicität der hohen russischen Behörden dienen.

Amerika.

Mexico. [Manifest des mexicanischen Congresses.] Der permanente Ausschuß des mexicanischen Congresses, welcher dem Präsidenzen Benito Juarez nach San Luis de Potosi gefolgt ist, erließ unterm 12. Juli d. J. das folgende Manifest:

„Das permanente Comite des souveränen Congresses der vereinigten mexicanischen Staaten würde seine heiligste Pflicht verletzen, wenn es die scandalösen Auftritte, die in der Hauptstadt der Republik stattgehabt, mit Stillschweigen übergehen wollte. Die Nation ist in allen ihren Rechten beschimpft. Recht, Sitte, Gerechtigkeit, alle Prinzipien sind unter dem Drucke einer ephemeren fremdländischen Macht mit Füßen getreten. Eine Partei von Verräthern und aus Feiglingen bestehend, die in unseren Bürgerkriegen tausendmal besiegt wurden; eine Partei von blutdürstigen Bigotten, die, gesichert vor Gefahr, Proscriptions- und Todesurtheile auf die dem Vaterlande getreuen Männer schleudert; eine Partei Hab- und Ehrsüchtiger maßt sich an, die mexicanische Nation ihrer glorreichsten Titel zu berauben: ihres Namens, den die Geschichte einregistrirte; ihrer Unabhängigkeit, die den Muth braver Bürger gründete und das Blut derselben kittete; ihrer an das Herz gewachsenen Institutionen, ihrer kostbarsten Freiheiten.

„Das aber sind verworfene Wesen, die, heute die kriechenden Schmeichler einer Fremdmacht, morgen von derselben mit Verachtung überhäuft werden; sie sind es, die in ihrem Wankelmuthe nie aufhören, Louis Napoleon als denjenigen darzustellen, der da eine Armee mit dem größten Kostenaufwande über den Ocean sendet aus reiner Hochherzigkeit, ohne einen anderen Zweck, ohne geheime Plane und nur in der Absicht, eine löbliche (pieuse) Mission zu erfüllen, und uns mit dem Frieden, der Freiheit, dem Glauben zu beschenken, während er unsere Ehre, die Integrität unseres Territoriums und unsere Existenz als Nation respectire.

„Der fremde Feldherr aber verbündet sich durch verstellte Großmuth mit den Verräthern, und versucht die Täuschung des Volkes durch unzusammenhängende und so wenig erklärbare Phrasen, daß zur Widerlegung derselben nicht einmal die Evidenz der Thatsachen nöthig ist.

„Man nennt sich Sieger, weil man, nirgends als zu Puebla einem ernstlichen Widerstand begegnend, in einem Lande von unendlicher Ausdehnung sich zweier oder dreier Städte bemächtigt hat, Städte, welche zufälliger Ursachen halber aufgegeben waren; man bildet sich ein, acht Millionen Menschen unterjocht zu haben, weil man von Vera-Cruz bis Mexico eine durch die Angriffe nationaler Waffen beständig unterbrochene Militärlinie besetzt hält; man behauptet, Herr des ganzen Landes zu sein, Gesetze machen und Beamte ernennen zu können, ohne einen andern Titel als den in der Formirung einer Junta, welche nur den Willen des Stärkeren repräsentirt; man ermächtigt angebliche „Notable", alle Einwohner derselben Stadt, über die Art von Gouvernement, welches für Mexico am passendsten sei, zu bestimmen, und nach erfolgter Entscheidung zu erklären, daß die gesammte Nation nunmehr die Ausführung des abgeschmackten, vor länger denn zwei Jahren in den Tuilerien ausgeheckten Planes herbeisehne; daß sie die monarchische Form verlange, daß sie zum König einen ausländischen Prinzen wünsche. Zu all diesem kommt noch, daß eine Partei von Verräthern, um ihre Unterwürfigkeit vor den ungerechten Eindringlingen unseres Vaterlandes zu beweisen, eine Menge der größten Niedrigkeiten begeht, von denen man vergeblich ein Beispiel in der Geschichte sucht, und das man als etwas Unmögliches erachtete, wenn die Thatsachen nicht vorlägen.

„So haben sie es denn als eine leichte Sache betrachtet, daß eine Nation ihren wichtigsten Prärogativen entsage! So ist es ihnen denn als möglich erschienen, daß eine Nation, ein sittliches Wesen, sich des Rechtes entäußere, die Art ihres Gouvernements selbst einzusetzen, zu verändern oder abzuschaffen! So haben sie es denn in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts gewähnt, ein Volk tödten zu können, als ob die Mexicaner Leute wären, ihren Titel als Mexicaner ruhig aufzugeben; als ob es Leute wären, die ihre nationalen Traditionen und ihre Gewohnheiten vergessen, das Gedächtniß ihrer Väter mit Füßen treten, und, ebenso feig als undankbar, sich geduldig dem Schimpfe einer Intervention unterziehen könnten, welche ihr eigentliches Ziel verbirgt, sich auf kein Rechtsprincip stützt, seine Quelle in dem nicht findet, was das Gewissen billigt, sich in der Verleumdung nährt, sich mit Verrath waffnet, den häuslichen Herd der Invasion einer brutalen Soldateska überliefert, das Privateigenthum confiscirt oder usurpirt und entwaffnete Männer und wehrlose Frauen mit der Peitsche mißhandelt.

„Mögen die Verräther schreien was sie wollen, während sie das Joch fühlen, das sie sich um den Hals gelegt: die fremdländische Intervention bleibt unverträglich mit der Souveränetät der Nation. Das Recht der Souveränetät ist vollständig, absolut, unveräußerlich, ausschließlich. Es vermag weder im Stich gelassen, noch übertragen, noch verliehen, noch getheilt zu werden. Es giebt keine Stufe für eine begrenzte, modificirte, begünstigte, durch fremde Bayonnete aufrecht erhaltene Souveränetät; sie lebt nur in ihrem eigenen Leben und hat keine Existenz unter einer schützenden Gewalt.

„Und warum hat vor der französischen Invasion nicht eine einzige freiwillige Manifestation zu Gunsten der Intervention stattgehabt? warum hat kein bedeutender Mann, keine hervorragende Stadt für die Eindringlinge Partei genommen? warum gehorsamen noch immer neun Zehntel der mexicanischen Nation den legitimen Behörden? und warum entflohen so viele friedliche Familien von ihrem Herde, nur um die Berührung mit verabscheuten Unterdrückern zu vermeiden? warum sind die tapferen Männer, die in die Hände der Franzosen gefallen waren, nach der Einnahme von Puebla entschlüpft, um sich den Nationaltruppen einzureihen? Und trotz dieser Beweise des unbesiegbaren Widerwillens gegen die Invasion hat man sehen müssen, wie sich in der Hauptstadt der Republik ein belachenswerthes Gouvernement bildete, welches, nach seinem unreinen Ursprung, den Verräther der Verräther an der Spitze, ohne auf den Willen des Volkes, noch auf seine Macht basirt zu sein, keinen andern Hinterhalt als die französischen Bayonnete besitzt, und kein anderes Programm als das Vergnügen eines ephemeren, unfruchtbaren und eitlen Triumphes.

„Eine neue Aera wurde durch diesen Kampf hervorgerufen, der fortan hartnäckiger und blutiger als bisher auftreten wird. Das permanente Comite glaubt im Namen des Congresses und als getreues Organ des Volkswillens, der sich durch seinen thätigen Widerstand gegen die Invasion so energisch kundgab, eine heilige Pflicht zu erfüllen, wenn es die seitens des Congresses, seitens des Gouvernements des Landes, seitens aller legitimen Behörden bereits gemachten Erklärungen und Proteste hiermit erneuert und jeden unter dem Drucke der Gewalten, welche in Mexico eindrangen, vollführten Act als null, nichtig und nicht geschehen erklärt. Das permanente Comite erklärt außerdem, daß es innerhalb der Grenzen der Constitution zur Stütze des aus dem freien und souveränen Willen des Volkes hervorgegangenen Gouvernements, den Institutionen des Landes gemäß und bis zur nächsten National-Versammlung, alle Energie, die der Patriotismus zu verleihen vermag, einsetzen wird, um Gewalt mit Gewalt zu verdrängen, die Machinationen der Verräther zu hintertreiben und die Unabhängigkeit, die Souveränetät, die Gesetze, die Freiheit der Republik zu erhalten.

„Gegeben und berathen zu San Luis Potosi, den 22. Juli 1863. Unterschriften: Francesco Zarco, Präsident; Joaquin, Alcalde; Ponciano Arriaga; Bartolomé Almada; Jesus Castaneda; Pedro Contreras Elizalde; José Diaz Covacrubras; Francesco Gochura; Lerdo de Tejada; Genaro Leiva; Ignacio Orozco; G. Pruto; Manuel Posada; Felix Vega; Ignacio Pombo, Sekretär; Simon de la Garza y Melo, Sekretär."

Afrika.

Alexandrien, 1. October. [Die Ueberschwemmung des Nils] bedeckt 4000 Hectaren Landes und 5 Kilometres der Eisenbahn. Die Regierung ergreift Vorsichtsmaßregeln, um Unglücksfällen vorzubeugen. Die Armee überwacht die Dämme.

Breslau, 7. October. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Altbüßer-Straße Nr. 43 ein schwarzer Strohhut mit Sammt-Borte besetzt und mit einem Blumen-Bouquet verziert; Neuegasse Nr. 8 acht Paar neue Stiefeln; ein an dem Verkaufsladen Oderstraße Nr. 1 zur Schau ausgehängter hellgrauer Düffel-Paletot mit Hornknöpfen und mit grauer Borte besetzt; aus dem Wartesaale dritter Klasse auf dem hiesigen Central-Bahnhofe eine neue grüne Plüsch-Reisetasche, enthaltend ein Kindermäntelchen, eine violetfarbene und eine weiße wollene Haube, ein Taschentuch, in welchem sich zwei Pfund isländisches Moos und zwei eiserne Lager befanden.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein neues graues Küchenhandtuch, ein lila gemustertes kattunenes Halstuch, ein Betttuch und eine buntwoll. Decke.

Gefunden wurden: ein grünseidner Regenschirm, zwei Hundemaulkörbe mit der Steuermarke Nr. 832 und 3923 versehen, zwei weiße Taschentücher, ein Schlüssel, ein seidener Sonnenschirm, eine lederne Brieftasche, enthaltend 12½ Sgr. baares Geld, eine Paßkarte aus dem Jahre 1862 auf den Bäckermeister Albert Schweigert lautend, ein Portrait, ein Pfandschein und verschiedene andere Papiere; ein ledernes Geldtäschchen mit circa 23 Silbergr Inhalt.

Angekommen: Fürst Hatzfeld aus Schloß Trachenberg. Fürst u. Frau Fürstin Malhoubais nebst Familie aus Petersburg. Baron v. Prock, Oberst, aus Java. Oppermann, Geheimer Rath, aus Berlin. v. Diller, Major und Adjutant, aus Wien. (Pol.-Bl.)

× **Breslau,** 6. Okt. [Generalversammlung des Vereins für Stenographie nach Stolze.] Nachdem der Vorsitzende (Hr. Adam) den Herrn Wegebaumeister Reitsch (ein correspondirendes Mitglied) als Gast angemeldet hatte, nahm der Verein ein vom Gabelsbergerschen Verein angebotenes Geschenk (das Verzeichniß seiner Mitglieder, wie der einzelnen Werke seiner Bibliothek und seine Statuten) dankbar an. Der danziger Verein macht bekannt, daß er sich mit den Vereinen in Ost- und Westpreußen zu einem größern Ganzen, genannt „Baltischer Stenographenbund", vereinigt habe. Hr. Adam meldet den Beginn eines neuen stenographischen Lehrkursus, abgeändert für den 8. Oktober. Hr. Fleischer regt zur Theilnahme an dem neugestifteten „Vergnügungskränzchen" an, und Hr. Blümner stellt einen Antrag in Bezug auf die Mittheilung aus Briefen, welcher zum Theil Berücksichtigung gewinnt. In Striegau bemüht sich Hr. Lehrer Friedrich um die Gründung eines Vereins für unser System.

y. **Kanth,** 6. Okt. [Feuer.] Heute Nachmittag gegen 3 Uhr entstand bei heftigem Südwinde in der polsnitzer Vorstadt eine Feuersbrunst, die in kurzer Zeit die Besitzung des Fuhrmann Kahlert, so wie sechs gefüllte Scheuern in einen Aschenhaufen verwandelte. Leider sind die Betroffenen mit sehr geringen Summen, einige gar nicht bei einer Feuer-Societät versichert.

α **Schweidnitz,** 5. Oktbr. [Zu den Wahlen. — Wollmarkt.] Am 2. d. fand im Gasthofe zur Krone eine Versammlung der Mitglieder des hiesigen preußischen Volksvereins statt, in welcher beschlossen wurde, die Herren Graf Pückler auf Ober-Weistritz und Hauptmann v. Unverricht auf Eisdorf bei Striegau als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen. Die Liberalen haben bis jetzt noch keine Wahlvorversammlung abgehalten, sie gedenken jedoch dies nach den Urwahlen zu thun. (Dann dürfte es zu spät sein! — Ueberhaupt ist an mehreren Punkten der Provinz den Liberalen mehr Rührigkeit zu empfehlen! — D. Red.) — Heute wurde der Herbstwollmarkt an unserem Platze abgehalten. Obschon sich nach dem Beispiele anderer Märkte, z. B. in Strehlen, erwarten ließ, daß derselbe nicht von besonderer Bedeutung sein würde, so ist doch das niedrig gehaltene Maß der Erwartungen noch nicht erreicht worden.

△ **Glaz,** 6. Okt.*) [Zur Wahl.] Gestern Abend fand im kleinen Saale der städtischen Taberne eine Besprechung von liberalen Urwählern statt. — Da für die diesmaligen Wahlen eine Umänderung der Bezirkseintheilung hiesiger Stadt stattfindet und die betreffenden Listen noch nicht geschlossen sind, so wurde ein Wahlcomite ernannt, um die vorbereitenden Schritte zu treffen, einer später einzuberufenden Versammlung gesinnungstüchtige Männer in Vorschlag zu bringen, aus welchen die Wahlmänner herausgenommen und zur Wahl empfohlen werden können.

*) Ist schon seit dem 1. Oktober bestellt. D. Red.

† **Glogau,** 3. Okt. In Folge eines Aufrufes der hiesigen Schützengilde, in der es heißt, daß deren ehrenvolle Existenz schon seit mehr als dreihundert Jahren datirt und daß die Bürgerschützen da nicht ausbleiben dürfen, wo es sich um hochbedeutsame Jubelfeier der leipziger Völkerschlacht vom Jahre 1813 handelt, fand am Sonnabend eine General-Versammlung derselben statt. In dieser wurde beschlossen, zur Feier der denkwürdigen Schlacht einen festlichen Ausmarsch, ein Festschießen und ein gemeinsames Essen zu arrangiren und zu dieser Feier die drei Mitglieder, welche bei den Freiheitskriegen von 1813 bis 15 betheiligt waren, als Ehrengäste einzuladen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 6. Oktbr. 10 U. Ab.	331,93	+12,6	SO. 1.	Heiter.
7. Oktbr. 6 U. Mrg.	331,63	+10,4	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 7. Okt. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 3 Z. U.-P. — F. 10 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 67, 80, wich bis 67, 72½, stieg dann auf 67, 95, fiel abermals bis 67, 75 und schloß in matter Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 75. Ital. 5proz. Rente 73, 75. Ital. neueste Anleihe —. 3prz. Spanier 51⅞. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 410, —. Credit-Mobilier-Aktien 1177, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 567, 50.

London, 6. Okt., Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼—61⅜. Türkische Consols 53½. Wetter schön. Consols 93¼. 1proz. Spanier 48¾. Mexikaner 44⅛. 5proz. Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sch. Wien 11 Fl. 37 Kr.

Der Dampfer „Damascus" ist mit newyorker Nachrichten vom 26. v. M. in Glasgow eingelaufen. — Gold-Agio 39¾, Wechselcours auf London 153—154½.

Wien, 6. Okt., Nachm. 12 Uhr 30 Minuten. Beliebt. 5proz. Metalliques 75, 25. 4½proz. Metalliques 67, 75. 1854er Loose 93, 75. Bank-Aktien 789, —. Nordbahn 164, 40. National-Anlehen 81, 80. Credit-Aktien 186, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 179, 25. London 111, 70. Hamburg 83, 60. Paris 44, 25. Gold —. Böhmische Westbahn 157, 50. Neue Loose 134, 90. 1860er Loose 98, 15. Lomb. Eisenbahn 248, —.

Frankfurt a. M., 6. Okt., Nachm. 2½ Uhr. Oesterr. Spekulations-Papiere etwas fester. Böhmische Westbahn 70⅞. Finnländ. Anleihe 88⅛. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 143¼. Wiener Wechsel 104⅜. Darmst. Bank-Aktien 231. Darmst. Zettel-Bank 251½. 5proz. Metalliques 65. 4½prozentige Metalliques 58⅜. 1854er Loose 81⅝. Oesterreich. National-Anl. 71. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oesterreichische Bankantheile 822. Oesterreich. Credit-Aktien 194½. Neueste österreichische Anleihe 87⅞. Oesterr. Elisabetbahn 125. Rhein-Nahebahn 28¼. Hessische Ludwigsbahn 127⅝.

Hamburg, 6. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest, ziemliches Geschäft, Valuten flau. Finnländ. Anleihe 87¾. Geld knapper. Schluß-Course: National-Anl. 73. Oesterr. Credit-Aktien 82¾. Vereinsbank 104½. Nordd. Bank 106½. Rheinische 99¼. Nordbahn 62½. Disconto 3¾. Wien 85, 75. Petersburg 32⅜.

Hamburg, 6. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen im Consumgeschäft billiger verkauft, auswärts ab Seeland 126—127pfd. zu 86 Thlr. offerirt. Roggen ab Königsberg Frühjahr 60 Thlr. einzeln Geld und mehrfach dazu zu haben. Oel höher, Okt. 27¾—27⅝, Mai 26½. Kaffee verkauft 1500 Sack Rio 7⅛—7⅝, 1000 Sack Maracaibo 7⅜—7⅝.

Liverpool, 6. Oktbr. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. — Markt ruhig.

Berlin, 6. Okt. Das Geschäft im Ganzen hatte heute eine noch günstigere Färbung angenommen. In der politischen Lage ist allerdings keine Veränderung eingetreten, doch trägt schon das Ausbleiben verstimmender Nachrichten dazu bei, die Börsenstimmung zu verbessern und einer steigenden Richtung Vorschub zu leisten. Muthmaßlich läßt sich hierauf auch die erheblich bessere Haltung der wiener Börse zurückführen, die sich in den dortigen Coursen nicht verkennen läßt. Ueberdies herrscht in Wien in beliebten Effekten, besonders in Credit Stückenmangel. Von den österreichischen Papieren ging denn auch der Impuls zu einer steigenden Bewegung am Spekulationsmarkte aus, doch blieb auch auf sie das Geschäft, das belangreichere wenigstens, wesentlich beschränkt. Die bessere Tendenz jedoch trat in allen Effektengattungen, namentlich auch in Eisenbahnactien, sowie in inländischen und fremden Fonds, unverkennbar hervor. Von Schwankungen war die Stimmung zwar nicht frei, der Schluß gehörte aber wieder der Hausse. Der Geldmarkt bleibt fest, aber nicht thätig. Disconto 3¾. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 6. October 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl. . .	4½	101⅜ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850. 52	4	98½ bz.
dito 1854	4½	101½ bz.
dito 1855	4½	101½ bz.
dito 1856	4½	101½ bz.
dito 1857	4½	101½ bz.
dito 1859	4½	101½ bz.
dito 1853	4	98½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123 bz.
Berliner Stadt-Obl. .	4½	102½ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	90 bz.
Pfandbriefe. Pommersche. . . .	3½	89½ G.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	97¼ bz.
Pfandbriefe. dito neue. . . .	4	96½ bz.
Pfandbriefe. Schlesische. . . .	3½	94⅝ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche. . . .	4	98¾ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	97 B.
Rentenbriefe. Preussische. . . .	4	98 G.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97½ bz.
Rentenbriefe. Sächsische.	4	99¼ G.
Rentenbriefe. Schlesische. . . .	4	100 bz.

Louisd'or 110½ bz. | Oest. Bankn. 89¾ bz.
Goldkronen 9. 7 bz. | Poln. Bankn. 93⅝ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	67¾ à 68 bz. u. B.
dito Nat.-Anl. . .	5	73 à 73⅛ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	87 à 87¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	84 B.
dito Eisenb.-L. .	—	80¼ bz. u G.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	90⅝ u. ¾ bz.
dito 4½% Anl. . . .	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	76½ à 76 bz.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	87¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 etw. bz
dito à 300 Fl.	5	90 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr. . .	—	56 etw. bz
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101 G.
dito II.	4½	100⅜ B.
dito IV.	4½	100 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82 bz.
Cöln-Minden.	4½	101¼ G.
dito II.	5	104¼ G
dito	4	96 G.
dito III.	4	94 bz.
dito	4½	101¼ bz.
dito IV.	4	92½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.).	4	91¾ G.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk. . .	4	97 G.
dito conv.	4	97 G.
dito III.	4	96 G
dito IV.	4½	— —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	87 G.
dito C. u. D.	4	96¼ bz.
dito E.	3½	84 G.
dito F.	4½	100½ bz.
Oest. Franz.	3	261 à 262½ bz
Oest. südl. St.-B. . . .	3	260 G.
Rhein v. St. gar. . . .	4½	101¼ bz.
Rhein.-Nahe-B. gar. .	4½	100 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94½ G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	30¾ bz.
Amsterd-Rottd.	5 1/15	6	4	107 G.
Berg-Märkische	6½	6½	4	108½ G.
Berlin-Anhalt. . .	8¼	8½	4	154 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122½ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	192½ G.
Berlin-Stettin. . .	7 1/15	7 5/12	4	136 B.
Böhm. Westb. . .	—	—	5	70½ bz. u. G.
Breslau-Freib. . .	6⅞	8	4	134½ bz.
Cöln-Minden. . . .	12¼	12⅞	3½	179½ G.
Cosel-Oderberg.	0	⅛	4	60½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92½ bz.
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	142 etw. bz.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	299 B.
Magd.-Leipzig. . .	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅛	1 1/15	4	67⅝ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	127 bz.
Mecklenburger. .	2⅞	2⅛	4	65 etw. bz.
Neisse-Brieger. .	3½	4⅜	4	88⅞ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¼ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	64 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	62⅜ à ¾ bz.
Oberschles. A. . .	7 2/15	10 1/3	3½	157 bz.
dito B. . .	7 2/15	10 1/3	3½	142 bz.
dito C. . .	7 2/15	10 1/3	3½	157 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	106½ bz u G.
Oestr. südl. St.-B.	8⅝	—	5	146¾ à 147¼ bz.
Oppeln-Tarn. . . .	⅚	2⅓	4	62½ G.
Rheinische.	5	6	4	100½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	107¾ G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	25 bz u G.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/12	4½	3½	99 bz.
Stargard-Posen .	4	6	3½	101½ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 11/12	5 11/12	4	116 G.
Braunschw. B. . .	4	4	4	74½ B.
Bremer Bank. . .	5½	5	4	107⅛ G.
Danziger Bank	6	6	4	100⅝ B.
Darmst. Zettelb.	8⅝	9	4	100¼ bz.
Geraer Bank . . .	5¾	7⅛	4	98¼ bz.
Gothaer „	4½	5½	4	92½ G.
Hannoversche B.	4½	5	4	99½ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104½ etw. bz. u G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/24	4	103½ G.
Königsberger B.	5½	5½	4	100½ B.
Luxemburger B.	10	10	4	104½ G.
Magdeburger B.	4 2/15	4 7/15	4	91½ G.
Posener Bank . .	5 11/12	5 11/12	4	97½ B.
Preuss. Bank-A.	4 7/15	6 1/24	4½	128½ bz.
Thüringer Bank	2⅝	3	4	72 B.
Weimar „	4	5	4	90⅛ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109½ bz.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	92 B.
Darmstädter „	5	6½	4	92¼ G.
Dessauer „	0	0	4	4¼ bz.
Disc.-Com.-Ant. .	6	7½	4	100¼ bz.
Genfer Credb. A.	2	—	4	57⅜ à ⅝ bz.
Leipziger „	3	3½	4	81 etw. bz.
Meininger „	6	7	4	96¼ G.
Moldauer Lds.-B.	1 7/15	2 1/15	4	35⅛ etw. bz.
Oesterr. Credb. A.	7¼	8½	5	82⅞ à 83⅜ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103 B.
Minerva	0	—	5	24¾ B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	100⅞ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl. . .	10 T.	142⅛ bz.
dito dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg 300 Mk. . . .	8 T.	150¾ bz.
dito dito	2 M.	149⅝ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 19½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 5/12 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	89½ bz.
dito dito	2 M.	88¾ bz.
Augsburg 100 Fl. . . .	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig 100 Thlr. . . .	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg 100 S.-R. . .	3 W.	104 bz.
dito dito	3 M.	101⅞ bz.
Warschau 90 S.-R. . . .	8 T.	93½ bz.
Bremen 100 Thlr. . . .	8 T.	110¼ bz.

Berlin, 6. Oktbr. Weizen loco 50—62 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 54¾ Thlr., weißbunter poln. 56 Thlr. ab Boden, feiner desgl. 58½ Thlr. ab Kahn bez. — Roggen loco neuer 40¼—⅝ Thlr., feiner desgl. 41—¼ Thlr. bez., schwimm. 2 Ladungen neuer 40 Thlr. bez., Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 36¾—36⅞—37 Thlr. bez. und Br., 36⅞ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 37—37¼—37—37½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 37½—¾ Thlr. bez., Frühjahr 38¼—¾ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Mai-Juni 39—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—25 Thlr., warthebrucher 23½ Thlr. ab Kahn bez., Lieferung pr. Oktbr. 23—⅛ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 22¾—⅞ Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 23 Thlr. Br., Frühjahr 22⅞—23 Thlr. bez., Mai-Juni 23½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 44—48 Thlr. — Winterraps 88—91 Thlr. — Winterrübsen 86—88 Thlr. — Rüböl loco 12⅝ Thlr. bez., 11/12 Thlr. Br., Oktbr. 12¾—23/24—⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 12⅓—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 12¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 12¼ Thlr. Br., April-Mai 12⅛—⅙—⅛ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl 15¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15⅓ Thlr., Oktbr. 15 1/24—¾ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr., Br., Oktbr.-Novbr. 14½—¾—15 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14¾—11/12 Thlr. bez. und Gld., 15 Thlr. Br., April-Mai 15⅙—15—7/24 Thlr. bez. und Br., 15¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 15⅓—5/12 Thlr. bez.

Weizen ziemlich lebhaft. Roggen disponible fand nur in neuer Waare Beachtung und ist zu festen Preisen für den Consum und Versandt gehandelt. Termine verkehrten heute in fester Haltung und wurden Anfangs sämmtlich besser bezahlt, konnten die Avance aber nicht völlig behaupten, da die Stimmung etwas ermattete. Gekündigt 16,000 Ctnr. Hafer Termine fest. Rüböl war unter kleinen Schwankungen gleichfalls fest gehalten und mußten bei überwiegender Nachfrage alle Termine, besonders der laufende Monat, wesentlich höher bezahlt werden. Auch Spiritus schloß sich in der Tendenz den übrigen Artikeln an und anhaltend gute Frage besserte die Preise nicht unbedeutend. Der Markt schließt zu letzten Coursen in sehr fester Haltung. Gek. 30,000 Quart.

Breslau, 7. Oktbr. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 11° Wärme. Die im Allgemeinen schwachen Zufuhren von Getreide bringen dem Markt eine gewisse Festigkeit, wodurch sich Preise behaupten.

Weizen blieb wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 60—71 Sgr., gelber 58—63 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 42—46—49 Sgr., feinster 50 Sgr. bezahlt. — Gerste sehr wenig zugeführt, daher gefragt, pr. 70 Pfd. weiße 39—41 Sgr., gewöhnliche 36—38 Sgr. — Hafer vereinzelt beachtet, pr. 50 Pfd. 25—27 Sgr. — Erbsen wenig angeboten. — Wicken still. — Bohnen in schlesischer Waare beachtet. — Schlaglein ruhig. — Oelsaaten fest, feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Rapskuchen still, 48—52 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen.	58—65—71	Wicken	45—48—50
Gelber Weizen	56—60—64		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	42—46—50	Schlag-Leinsaat.	170—185—195
Gerste.	35—39—42	Winter-Raps	197—210—220
Hafer	24—27—28	Winter-Rübsen	190—200—210
Erbsen	48—52—56	Sommer-Rübsen. . . .	160—170—182

Kleesaat, rothe wenig beachtet, 12—14—15 Thlr., — weiße ruhig, 14—17—19 Thlr. pr. Centner. Thymothee 5½—7½ Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 152 Pfd. Brutto 27—33 Sgr., pr. Metze neue 1½—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12⅓ Thlr., Termine 12¼ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14⅙ Thlr., Termine 14¼ Thlr.

Für den Büchertisch sind ferner eingegangen:

Schuenburg, Dr. Ed., Die berühmtesten Entdeckungsreisen zu Land und See bis auf die neueste Zeit, in geschichtlichen Darstellungen herausgegeben. Mit Porträts, Karten und Illustrationen. Südafrika. 1. und 2. Lieferung. Gr. 8. (Lahr, Schauenburg und Comp.) Broschirt. Jede Lieferung 7½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.